

oben schon angeführten Arten, ferner fanden sich auch hier und dann in Thonstücken, Meertorf, wie die Einwohner ihn nannten, sehr zahlreich *Pholas crispata*, L. Am Bollwerk der Insel fand ich noch *Litorina litorea* L. sehr häufig und *Litorina neritoides*, Lam. nicht so zahlreich als vorige Art.

Die Ausbeute war also nicht eine sehr reichhaltige, ich konnte mich aber mit meinen Reisegefährten trösten; denn so kärglich auch meine Ausbeute ausgefallen war, die Flora der Insel war ebenso monoton und lieferte fast gar keine interessanten Arten.

### Bemerkungen über die Succineen Deutschlands.

Von  
S. Clessin.

Ich gehe längst mit dem Gedanken um, die deutschen Succineen meiner Sammlung einer Revision zu unterziehen, nachdem Baudon (Monogr. des Succinées françaises, Journ. Conch. XVII. Bd.) Ordnung in die Arten des Genus gebracht, und eine Reihe unbeschriebener Formen als Varietäten benannt hat. In neuester Zeit hat mich Herr Jul. Hazay um Durchsicht meines Succineen-Materials gebeten, um die reichen Funde der Umgebung von Budapest studiren zu können. So erhielt ich dasselbe nach Baudon'schen Originalen revidirt zurück und Dank der Hülfe des genannten Herrn wird es mir nun leicht, meine längst gehegte Absicht auszuführen.

Meine Sammlung enthält nachstehende Arten und Varietäten des Genus *Succinea* von in Deutschland gelegenen Fundorten:

1. *Succinea putris* L. Baudon 1877 Journ. Conch. t. 6 fig. 1.

Die typische Form hat ein aus 3 Umgängen, die mässig gewölbt sind, bestehendes, ziemlich kurzes Gewinde, das kaum mehr als  $\frac{1}{3}$  der gesammten Gehäuselänge ausmacht;

die Mündung ist weit, eiförmig, oben etwas zugespitzt. — Sie ist die grösste unserer Arten, welche eine Länge von 20, sowie Breite von 10 mm erreicht.

Sie findet sich bei Dinkelscherben, Scheuring am Lech, Bad Abbach bei Regensburg, Rinchnachgmünd im bayr. Walde, am Chiemsee bei Benedictbeuern, bei Ochsenfurt in Bayern und bei Lemgo in Lippe-Detmold.

Die Form-Variationen der Art sind jedenfalls sehr mannigfaltig, wie überhaupt die Succineen in dieser Hinsicht mit den Wassermollusken übereinstimmen. — Baudon zählt für Frankreich 6 auf, denen er dann später, 1879, noch eine weitere hinzufügt. Er theilt sie in 2 Gruppen. Von deutschen Fundorten kenne ich:

a) Kugelige Formen mit verkürztem Gewinde.

1. *var. subglobosa Pascal*. Baudon Journ. Conch. XVII. p. 134 t 6 fig. 2.

Gehäuse von mittlerer Grösse, kugelig, aufgeblasen, mit kurzem Gewinde; dünnschalig, Umgänge gewölbt; Mündung weit, rundlich; Spindel in der Mitte concav.

Bei Schliersee, am Ufer des Sees.

2. *var. Drouetia Moq.-Tand*. Baudon l. c. p. 134 t. 6 fig. 3.

Gehäuse eiförmig, von mittlerer Grösse, mit etwas längerem Gewinde als die vorige; Umgänge weniger gewölbt; Mündung eiförmig, aber nicht sehr weit.

Bei Berchtesgaden, Regensburg, am Staffelsee, und bei Herrlingen an der Blau in Württemberg (? unvollendete Exemplare).

3. *var. Charpentieri Dumont et Mort*. Baudon l. c. p. 134 t. 6 fig. 4.

Gehäuse klein, etwas verlängert eiförmig, sehr kurzes Gewinde; Umgänge weniger gewölbt als bei *var. subglobosa*, aber mehr als *var. Drouëtia*; der letzte sehr aufgeblasene Umgang nimmt fast die ganze Gehäuselänge ein; Mündung eiförmig, oben mehr zugespitzt als *var. 1*.

Bei Steeg im Lechthal, Landsberg, Passau, um Streitberg in der fränkischen Schweiz, Vaihingen in Württemberg.

4. var. *globuloidea* m.

Gehäuse klein, breit-eiförmig, festschalig mit sehr kurzem Gewinde; Umgänge wenig gewölbt, Naht ziemlich tief; Mündung eiförmig, oben spitz gewinkelt.

Bei Vegesack.

Eine hübsche etwas an var. *subglobosa* erinnernde Form.

b. Varietäten mit normalem oder verlängertem Gewinde.

5. var. *olivula* Baudon. l. c. p. 136 t. 6 fig. 6.

Gehäuse gross, länglich, schmal mit zugespitztem kurzem Gewinde; Umgänge sehr wenig gewölbt, der letzte sehr weit, fast das ganze Gehäuse ausmachend, und kaum ausserhalb der Gehäuseaxe gezogen; Mündung lang, unten gerundet, oben viel enger.

Bei Würzburg und Landsberg am Lech.

5. var. *bavarica* m.

Gehäuse von mittlerer Grösse, schmal, länglich mit kegelförmigem, zugespitztem Gewinde; Umgänge fast gar nicht gewölbt, durch eine seichte Naht getrennt; Gewinde durch das Herabsteigen des letzten Umganges, der ohne alle Wölbung von der Naht abfällt, ziemlich lang; Mündung verhältnissmässig eng, eiförmig, oben zugespitzt.

Bei Schwarzanger in Bayern.

7. var. *limnoidea* Picard. Baudon l. c. p. 137 t. 6. fig. 7.

Gehäuse ziemlich gross, festschalig, schmaler als die typische Form; Gewinde etwas verlängert, Umgänge wenig gewölbt; Mündung weniger breit, nach oben mehr zugespitzt als bei allen anderen Varietäten.

Bei München, Landsberg und Dillingen in Bayern.

8. var. *Charpyi* Baudon. Journ. Conch. XIX. p. 305 t. 10 fig. 4.

Gehäuse sehr aufgeblasen, von mittlerer Grösse, mit kurzem Gewinde, gewölbten Umgängen, deren letzter aber

sich mehr nach unten verlängert und sehr von der Mittel-  
lage des Gehäuses abweicht. Mündung länglich eiförmig,  
oben zugespitzt.

Bei München (?), Dillingen (an var.?), Sinzing bei Regens-  
burg, Steeg im Lechthale, in Bayern; bei Eberbach am  
Neckar (? unvollendete Gehäuse).

2. *Succinea elegans* Risso. Baudon Journ. Conch. XVII,  
p. 171 t. 9 fig. 1.

Diese Art wird häufig mit *Succ. Pfeifferi* verwechselt,  
von der sie jedoch leicht zu unterscheiden ist. Sie ist näm-  
lich stets beträchtlich grösser und viel schmaler, hat eine  
weit mehr in die Länge gezogene Form und Mündung und  
weniger gewölbte Umgänge.

Meine Sammlung besitzt sie aus deutschen Fundorten  
von Uffingen an der Donau, Delbrück bei Mühlheim am  
Rhein u. Schleiz.

*S. elegans* ist eine mehr dem Süden angehörige Art,  
aber ihr Verbreitungsbezirk überschreitet die Alpen und  
reicht bis Mittelddeutschland, wie er sich auch über das ganze  
westliche Europa ausdehnt. — Von ausserdeutschen Fund-  
orten besitzt meine Sammlung die Art von Namur in Bel-  
gien, von Marseille, von Neuchatel und Landeron in der  
Schweiz, von Rhoon bei Rotterdam und von Budapest.

3. *Succinea Pfeifferi* Rossm. Baudon l. c. p. 153 t. 8 fig. 1.

Ist stets kleiner und hat die Gehäuseaxe mehr schief  
gerichtet als die vorhergehende Art; die Umgänge sind  
mehr gewölbt, die Mündung wird nach unten mehr er-  
weitert. — Die Art ist wo möglich noch mehr variabel  
als *S. putris*; Baudon zählt 9 Varietäten auf.

Die typische Form liegt mir vor von Regensburg, Günz-  
burg, Immenstadt, Lindau, von Uting am Ammersee, vom  
Tegerensee, Chiemsee und Schliersee, ferner von Herrlingen  
an der Erlau in Württemberg.

1. Formen mit kurzem Gewinde.

1. *var. brevispirata* Baudon. l. c. p. 159 t. 8. fig. 3.

Gehäuse klein, aufgeblasen, mit sehr verkürztem Gewinde; der letzte Umgang ist sehr gross und nimmt fast die ganze Gehäuselänge ein; Mündung breit-eiförmig.

Thalfinger bei Ulm (an Quellen der Kalkberge) Murnau, Ochsenfurt.

2. *var. Mortilleti* Stab. Baudon l. c. p. 160.

Gehäuse klein, einer kleinen *S. putris* ähnlich; Gewinde sehr kurz; Umgänge gewölbt; Mündung weit, aber rundlicher als bei der typischen Form.

Landsberg am Lech.

3. *var. recta* Baudon. l. c. p. 163.

Gehäuse klein, regelmässig kegelförmig; Gewinde kurz. Die Gehäuseaxe theilt das Gehäuse in 2 fast gleiche Theile; Mündung verhältnissmässig enge.

Am Weissensee bei Füssen, Oberisling bei Regensburg in Bayern.

Formen mit verlängertem Gewinde.

4. *var. contortula* Baudon. l. c. p. 163 t. 8 fig. 5.

Gehäuse klein, festschalig, glänzend, von röthlicher Farbe, eiförmig-länglich, mit verlängertem Gewinde und gewölbten, durch eine tiefe Naht getrennten Umgängen. Mündung länglich-eiförmig, nimmt etwas mehr als die Hälfte der ganzen Gehäuselänge ein.

Am Ammer- und Walchensee in Bayern.

4. *Succinea suecica* Clessin, 1878 Malac. Blätter p. 70 t. 3 fig. 9.

Diese Form wurde von mir zuerst als Varietät von *S. putris* beschrieben. Ihre sehr gewölbten Umgänge unterscheiden sie aber selbst von den kleinsten und kugeligsten Varietäten der *S. putris*, so dass sie wohl unbedenklich als Art genommen werden kann.

Pr. Minden.

Ich hielt die Art für eine nordschwedische Form, da ich sie zuerst von Herrn Anderson aus dem nördlichen Schweden erhielt; später fand ich dieselbe Art auch unter mir als *Succ. putris* von Westerlund mitgetheilten Exemplaren, die aus dem südlichen Schweden stammen. Der vorstehend mitgetheilte deutsche Fundort lässt vermuthen, dass dieselbe in Norddeutschland weitere Verbreitung hat.

5. *Succinea oblonga* Drap. Baudon l. c. p. 190 t. X fig. 3.

Baudon zerlegt diese Art auf Grund seiner Kieferuntersuchungen in 3 selbstständige Species und zwar in *S. humilis*, *oblonga* und *arenaria*. Die Abbildungen der Kiefer der 3 Arten lassen allerdings erhebliche Differenzen (t. 10 fig. 1 c, 3 d und 5 b) erkennen. Dagegen sind die Arten nur durch ganz geringe Gehäuse-Differenzen zu unterscheiden, und streift z. B. die var. *Droueti* der *Succ. oblonga* (t. 10 fig. 4) so nahe an *S. arenaria* (t. 9 fig. 8), nach den Baudon'schen Abbildungen, dass es fast unmöglich werden dürfte, beide Formen auseinander zu halten. Ich ziehe es daher vor, die 3 Arten zu vereinigen, zumal ich auch bezüglich der Kieferunterschiede einige Zweifel habe.

Die typische Form findet sich am Staffelsee, Eibsee, Schliersee und Kochelsee, bei Dinkelscherben und Ochsenfurt.

1. var. *elongata* Clessin. Excurs. Fauna p. 290.

Gehäuse mit mehr verlängertem Gewinde, daher das ganze Gehäuse länger.

Regensburg, Augsburg und Dinkelscherben in Bayern, München.

2. var. *humilis* Drouet. Baudon l. c. p. 187 t. 10 fig. 1.

Gehäuse kleiner, mehr gedrungener als bei der typ. Form. Dinkelscherben.

3. var. *arenaria* Bouch. Baudon l. c. p. 182 t. 10 fig. 5.

Gehäuse gedrungener, Umgänge mehr gewölbt, Mündung mehr rundlich.

Partenkirchen in Bayern (?).

Herr Hazay in Budapest hat mir diese von mir als *S. oblonga* betrachtete Art so bestimmt, ich zweifle jedoch an deren Richtigkeit, indem ich sie eher für unvollendete Exemplare der *forma typica* halte.

Damit wären die Arten meiner Sammlung, die übrigens aus Mittel- und Norddeutschland sehr wenig Material enthält, erschöpft; es ist aber sicher anzunehmen, dass die meisten der aufgezählten Varietäten, die ich vorläufig nur für Süddeutschland constatiren konnte, auch in den übrigen Theilen unseres Vaterlandes sich finden werden. Es würde mich interessiren, die Sache weiter zu verfolgen, und ich erbiere mich daher gerne zur Revision mir zugesandt werdender Succineen.

Schliesslich möchte ich noch bemerken, dass die Succineen wie die im Wasser lebenden Schnecken, nur im Herbst frühestens im Monat August einen festeren Mundsaum haben und ausgewachsen sind, und dass sie daher nur während dieser Jahreszeit gesammelt werden sollten.

#### *Helix Stumpffii* n. sp.

Testa umbilicata, acute carinata, sublenticiformis, tenuiuscula sed solida, striis incrementi tenuibus spiralibusque confertissimis sculpta, luteo-virescens, hic illic saturatus tincta, suturam versus albida, apice lilaceo, fasciis 2 angustis vivide castaneis, altera prope suturam, altera infra carinam ornata. Anfr. 4 rapide crescentes, planiusculi, supra suturam planam leviter impressi; ultimus acute carinatus, ad carinam, utrinque compressus, antice haud descendens, subtus gibbosoinflatus, circa umbilicum angustum pervium, infundibuliformem cristam obtusam exhibens. Apertura valde obliqua, irregulariter rhomboidea, intus rosacea fasciis translucens; peristomate incrassato, margine supero expanso, carinam versus depresso; basali reflexo, colu-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Clessin Stephan [Stefan]

Artikel/Article: [Bemerkungen über die Succineen Deutschlands. 25-31](#)